

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

festen Plätze ihm zu entreißen und seine Hauptarmee in unausgesetzten Kämpfen zu zermürben.

Überraschend schnell konnte Warschau durch des Prinzen Leopold Armee am 5. August besetzt werden. Der Grund lag ebensowohl in dem unwiderstehlichen Angriff unserer Truppen, bei denen Preußen, Sachsen, Württemberger und Bayern vertreten waren, als auch in der Hoffnungslosigkeit, die sich der russischen Heeresleitung schon seit mehreren Wochen bemächtigt hatte. Jeder Tag längeren Widerstandes mußte ihr höchst willkommen sein. Herzlich gerne hätte sie die Räumung des westlichen Weichselufers noch eine Weile hinausgeschoben, um die Rückbeförderung der großen Masse nach Osten hin ungehinderter bewerkstelligen zu können. Aber diese Hoffnung wurde mit einem Schlage vernichtet durch die Erstürmung der Werke Warschaws und den bald darauf folgenden Übergang auf das östliche Ufer, durch die Besetzung der Vorstadt Praga und den breiten Vormarsch der Armee des Prinzen Leopold längs der Bahn Warschau—Minsk.

Vor kurzem erst wurde der im Ruhestand lebende bayerische Prinz an die Spitze der vor Warschau kämpfenden Truppen berufen. Seiner ruhmreichen Laufbahn ist durch den Sieg bei Warschau eine herrliche Krönung widerfahren. Der am 9. Februar 1848 geborene Prinz ist ein vielerfahrener Feldzugsoffizier. Das Gefecht bei Rissingen sah ihn schon im Sattel. Im Jahre 1870 wurde ihm bei Sedan das Pferd unter dem Leibe erschossen. Als Batteriechef zeichnete er sich bei Orléans aus und deckte in heldenmütigem Aussehen den notwendig gewordenen Rückzug des Generals v. der Tann. Später, im Frieden, führte der Prinz die IV. Armeeeinspektion, zu der außer bayerischen Truppen auch das III. und IV. preußische Korps gehörten. Regelmäßig erschien er an einem Tage der Manöver als Zuschauer und ritt beobachtend mit seinem Stabe über das friedliche Schlachtfeld. Ich selbst habe seine Kritiken, die er in Gegenwart Hindenburgs hielt, wiederholt mit angehört. Der Prinz ist kein Freund vieler Worte. Mit wenigen treffenden Bemerkungen erfaßte er das Wesen der Dinge, und seine große Liebenswürdigkeit und die Milde seiner Kritik erhöhten nur den Diensteifer. An noch größeren Entscheidungen, als es die Fortnahme Warschaws war, wird seine tapfere Armee voraussichtlich teilnehmen. Sie kann sich glücklich schätzen, einen Führer von Begabung an ihrer Spitze zu haben.

Nicht so leicht wie Warschau gaben die Russen die starken Werke von Nowo-Georgiewsk auf. Aber seit dem 6. August, wo es uns gelang, von Norden her die Einschließungstruppen bis zum Narew zu führen und die Festung auch von Süden zu umklammern, stand sie unter scharfem und schwerem Artilleriefeuer. Am 8. August wurde der Platz auch von Osten eingeschlossen und lag nun da wie eine Insel, schon weit entfernt von dem letzten russischen Soldaten, der sich auf der Flucht zur Buglinie befand.

Auch dieses Mal dürfen wir den Kampf um den Narew

und das Ringen im Narew-Weichsel-Winkel nicht für sich allein betrachten. Im unmittelbaren Anschluß bewegten sich die Maßnahmen der Armee Bonyrsch im Raume zwischen Warschau und Zwangorod. Sie überschritt die Weichsel bei der Radomkamündung und gewann nach und nach so viel Raum nach Nordosten und Osten, daß sie schon am 9. August nicht mehr weit von dem Raum der Stadt Lukow entfernt war.

Hier vollzog sich am selben Tage die wichtige Berührung dieser Armee mit derjenigen des Erzherzogs Joseph Ferdinand, die sich am östlichen Weichselufer in schweren Kämpfen über den Wieprz hinübergearbeitet hatte. Nun wurde der gemeinsame Vormarsch längs der Bahn Zwangorod—Lukow—Brest-Litowsk fortgesetzt, während gleichzeitig die Armee Mackensen von Süden her gegen die Strecke Lukow—Brest-Litowsk im scharfen Vorrücken war. Der Erfolg dieser beiden Armeen war um jene Zeit nur möglich, wenn ihnen die starke Festung Zwangorod rechtzeitig zum Opfer fiel. Das geschah nach schweren Kämpfen am 4. August.



Italienische Soldaten, die in Ermanglung anderer Erfolge einen Grenzstein um einige Meter versetzen.

## Tiroler Landsturm bereitet eine Steinlawine vor.

(Hierzu das Bild Seite 137.)

An Stelle der Artillerie, die im Hochgebirge nur selten in Anwendung kommen kann, hat die Natur hier dem Verteidiger ein Mittel an die Hand gegeben, das, so einfach es auch ist und so sehr es uns an die Kämpfe der Steinzeitmenschen erinnern mag, selbst heute noch ein nicht zu unterschätzender Faktor im Nahkampf und Gebirgskrieg genannt werden darf. Die Steinlawine, der Steinschlag, den jeder Hochtourist kennt und fürchtet, ist im jetzigen Kriege zu ungeahnter Geltung gekommen. Schon im Altertum verteidigten die keltischen Bewohner der Alpen ihr Gebiet durch das Hinabrollen von Steinen und Felsen; Hannibal und nach ihm Cäsar erlitten bei ihren Alpenübergängen durch diese Kampfmittel schwere Verluste, und noch vor hundert Jahren, im Tiroler Freiheitskampf von 1809, wurden

des öfteren französische Abteilungen durch Steinlawinen vernichtet, die die Scharen Andreas Hofers und Spedbachers auf den ahnungslosen Feind hinabstürzen ließen. Ähnlich erging es im gegenwärtigen Kriege den Italienern, die über die Hochfläche von Lavarone in Südtirol eindringen und die österreichischen Stellungen bei Belfiore im Trentino angreifen wollten. Am 13. Juni erhielt die dritte Kompanie des 71. italienischen Infanterieregiments den Befehl, von Cofatto aus durch das Aslicotal vorzurücken, während gleichzeitig zwei weitere Kompanien durch die Schluchten des Cima Norre vormarschierten, um auf diese Weise die österreichischen Höhenstellungen zu umzingeln. Allein ein österreichischer Gendarmereiposten unter dem Kommando des Wachtmeisters Reyner, der seit Beginn des Krieges, verstärkt durch Tiroler Landsturmlaute und Standschützen, die Abhänge, die zum Aslicotal steil abfallen, besetzt hielt, vereitelte den Überfall und fügte den Italienern schwere Verluste zu. Hinter Felsblöcken gedeckt, hatten österreichische Vorposten den anrückenden Feind beobachtet, so daß man Zeit hatte, sich zum Kampf vorzubereiten. Jeder Mann lag